

Alters-Klasse

www.alters-klasse.de

Lesenswertes von und über Menschen ab 60
aus unserer Region

Willy und die Lust am Lachen

ab Seite 41

Geschichte
und
Geschichten
GRATIS
zum Mitnehmen

In dieser Ausgabe lesen Sie Geschichten von Menschen
aus Büchenbach, Rednitzhembach, Roth und Schwabach

Gemeinsam

**Wir konzipieren und realisieren
Kunden- und Firmenmagazine,
Broschüren, Festschriften,
Anzeigengestaltungen,
kommunale Mitteilungsblätter,
Biografien für Privatpersonen
und Firmen,
Kataloge, Flyer, Bücher -
gerne auch für Sie privat
und für Unternehmen**

Dahinter stecken und stehen ...



Hans Gärtner



Yvonne Gärtner



Ina Gärtner



Ringstraße 66a - 91126 Rednitzhembach

Telefon: (09122) 635916

E-Mail: info@gaertnermedien.de

Alters-Klasse - Lesenswertes von und über Menschen ab 60

www.alters-klasse.de

Alle Jahre wieder

Immer dann, wenn der Landkreis Roth zum Seniorentag nach Roth einlädt, stellen wir fest, wie schnell doch die Zeit vergeht. Aber wir freuen uns auch darüber, dass wir wieder eine neue **Alters-Klasse** dabei haben und an Sie verteilen dürfen.

Aber auch ältere Ausgaben haben wir am Seniorentag im Gepäck. In den Wochen davor sind wir fleißig dabei, die Geschichten und Erzählungen für die neueste Ausgabe zu erstellen. „Lesenswertes von und über Menschen ab 60 aus unserer Region“ ist ja unser Motto und es soll wieder eine spannende und interessante Ausgabe werden – wie immer halt. Dieses Mal ist es die 39. Ausgabe – und Sie halten sie bereits in Ihren Händen. Vielleicht haben ja auch Sie einmal Lust, uns aus Ihrem Leben zu erzählen. Wir würden uns sehr freuen. Rufen Sie uns an – Tel.: (09122) 635916 – oder schreiben Sie uns – E-Mail: alters-klasse@gaertnermedien.de. Es ist ganz einfach und kostenlos für Sie.

Die **Alters-Klasse** hat viele treue Leserinnen und Leser. Wo Sie Ihr nächstes Heft erhalten können, erfahren Sie auf Seite 66. Und wenn das Magazin einmal vergriffen ist – was öfter vorkommt, weil heiß-begehrt – dann entscheiden Sie sich doch für ein persönliches Abo. Damit bekommen Sie die **Alters-Klasse** immer pünktlich nach Hause geliefert. 3 neue Ausgaben erhalten Sie für 10,- Euro, Porto inklusive. Wir freuen uns!

Ihre **Alters-Klasse**-Macher

Hans Gärtner, Yvonne Gärtner und Ina Gärtner



Impressum

Herausgeber, Konzept und Gesamtproduktion: Gärtner Medien, Ringstraße 66 a, 91126 Rednitzhembach
Tel.: (09122) 635916, E-Mail: alters-klasse@gaertnermedien.de, www.alters-klasse.de

Redaktion, Gestaltung, Anzeigen: Gärtner Medien

Fotos: Autorinnen/Autoren (10 – Zeitungsausschnitte, 15, 18, 19, 21, 28, 29, 38, 39, 42, 45, 46, 47, 50, 51, 53, 56, 57, 60, 61, 63), Gärtner Medien (1, 7, 11, 13, 23, 24, 25, 31, 35, 41, 55)

Die nächste **Alters-Klasse** (Ausgabe 40) erscheint voraussichtlich im Winter 2023/24.

Redaktionsschluss der Ausgabe 39: 30. August 2023. Hergestellt in der Metropolregion Nürnberg.

Das Magazin liegt in Rathäusern und an ausgewählten Stellen im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach aus (siehe Seite 66).

Die **Alters-Klasse** ist kostenlos, politisch unabhängig und wird ausschließlich über Inserenten und Sponsoren finanziert.

Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Das Gesamtprojekt **Alters-Klasse** ist urheberrechtlich geschützt.

Für jede Verwertung von Beiträgen, Bildern und Anzeigen aus diesem Magazin ist die Zustimmung des Verlages notwendig.

Die **Alters-Klasse**® ist ein eingetragenes Markenzeichen beim Deutschen Patent- und Markenamt.



Sicherheitsberatung

als Gefahrgutbeauftragter
und Abfallbeauftragter

Gewerbehof

für gewerbliche und
private Abfälle

Gefährliche Abfälle
sind unser Business.

Wir entsorgen

- Verpackungsmaterialien
- Metall
- Industrieabfälle
- Werkstattabfälle
- Haushaltsabfälle

Wir haben geöffnet

Montag - Donnerstag

von 8.00 - 12.00 Uhr und

von 13.00 - 17.00 Uhr

Freitags

von 8.00 - 12.00 Uhr.

ELZI® Entsorgungslogistik

Ohmstraße 11

91126 Rednitzhembach

Telefon 09122 60395-700

Email info@elzi.de



In dieser **Alters-Klasse** lesen Sie ...

Dieter Altmann, Büchenbach: **6**
Dieter ist am Zug

Ingeborg Liebermann, Schwabach: **13**
Von Bernstadt nach Schwabach

Erich Burkhartsmaier, Roth: **22**
Erich mag's bunt

Peter Steinhäuser, Rednitzhembach: **34**
Vom Thüringer Wald über Kanada
nach Franken

Willy Büttl, Schwabach: **41**
Wenn aus einem Auftritt 26 Jahre werden

Waltraud Riedl, Rednitzhembach: **55**
Mit der kleinen Prinzessin auf Du und Du

Dieter ist am Zug

Dass Dieter Altmann aus Büchenbach eine große Leidenschaft hat und dass dieser „1. FCN“ ist, ist weithin bekannt. In der 32. Ausgabe der **Alters-Klasse** ist ein umfassendes Interview mit ihm über seinen und unseren Club, über die Fans, die Spieler und sein Engagement für diesen besonderen Verein in unserer Region und darüber hinaus zu lesen. Seine Leidenschaft für den Club besteht nicht erst seit „gestern“, sondern seit Jahrzehnten schon. So ein Hobby will gepflegt werden.

Aber der 1. FCN ist nicht alles für Dieter Altmann. Das Schachspiel betreibt er mit ebenso viel Freude und Leidenschaft.

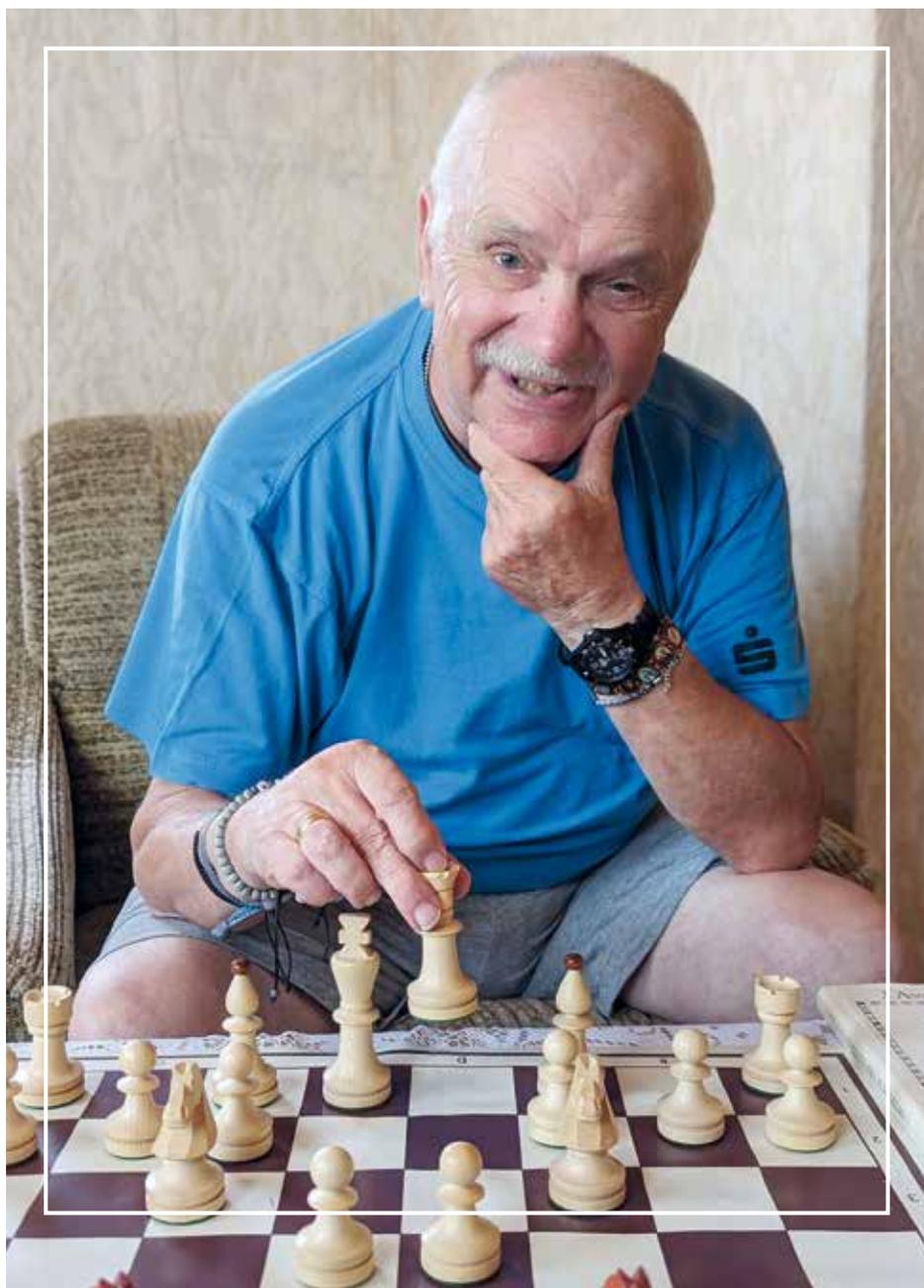
Man kann sich vielleicht nur schwer vorstellen, dass diese beiden so unterschiedlichen Sportarten gleichzeitig betrieben werden können. Dieter Altmann ist der beste

Beweis dafür, dass das möglich ist – und er schafft es schon sehr lang.

Wie es dazu kam, erzählte er in einem Gespräch mit der **Alters-Klasse**-Redaktion.

Mit 14 Jahren startete Dieter Altmann bei Metrawatt eine Lehre zum Feinmechaniker. In der Mittagspause spielten ältere Kollegen immer Schach. Das machte ihn neugierig und er beobachtete die Spieler Zug um Zug und prägte sich dabei die Spielzüge ein. Seine Kumpel motivierten ihn nach ein paar Monaten so stark, dass er nicht mehr vom Schach lassen konnte.

Mit 15 schon meldete er sich beim TV 21 Büchenbach in der Schachabteilung an. So begann langsam seine Spielerkarriere, sogar bei Mannschaftsturnieren durfte er in jungen Jahren schon mit dabei sein. Büchenbach hatte und hat eine sehr starke Schachabteilung.



Dieter Altmann aus Büchenbach – geboren 1947

NORBERT'S REPARATURSERVICE

In unserer Ausstellung zeigen wir Ihnen Klein- und Großgeräte aller namhaften Hersteller.

Wir führen für jeden Geldbeutel das passende Gerät, wie z. B. von AEG - Bosch - Liebherr - NEFF - Siemens - Zanussi u. v. a.

Bei uns werden faire Preise, guter Service und kompetente Beratung groß geschrieben. Auch nach dem Kauf bekommen Sie den bestmöglichen Service.



schnell, zuverlässig, hilfsbereit und preiswert

Norbert Kremer

Engelhardtstraße 24
90596 Schwanstetten

Tel. (09170) 70 44

Mobil (0173) 5 91 85 47

- Hausgeräte Verkauf und Einbau
- Kundendienst für alle Fabrikate

Termine nach Vereinbarung

Bitte beachten Sie: Norbert's Reparaturservice und **diese Telefonnummer** gibt es **nur einmal** in Schwanstetten.

Die Karriere von Dieter Altmann ging hier rasant weiter. Er wurde zum ersten Jugendleiter gewählt, dann zum Kreissjugendleiter Mittelfranken Süd. 26 Jahre lang – bis 2005 – hatte er dieses hohe Amt inne. Dann machte er den Platz frei für den Nachwuchs.

Die Jugend hat es ihm ange-tan. Fünf Jahre war er Spiel-leiter bei der Bayerischen Schachjugend. Eine große Ehre und Aufgabe für ihn. Aber wer etwas mit Freude macht, macht es immer besser und vor allem richtig.

Weiter ging es für ihn mit dem Trainerschein, Schach-übungsleiter – drei Perioden lang mit jeweils fünf Jahren übte der Multifunktionär diese Ämter aus. Ehrenamtlich natürlich.

Seine Frau und seine Kinder – sie standen in all den Jahren hinter ihm. Sonst wäre das alles nicht möglich gewesen. Denn – siehe oben – auch der Club durfte ja nicht vernachlässigt werden. Damals war das noch

etwas einfacher, da gab es keine versetzten Spiele am Wochenende. Die Bundeli-ga spielte immer am Samstag um 15.30 Uhr (wir er-innern uns noch an „Heute im Stadion“). Und Schach wurde am Sonntag gespielt. Bayernweit. Also einfach zur Planung. Dieter Altmann brachte somit alles unter ei-nen Hut.

Die Ehrungen, Auszeich-nungen und Aufgaben gin-gen weiter. Ehrenmitglied im Verein, Ehrenjugendleiter im Verein, Schachehrenmitglied und Ehrenjugendleiter im Schachkreis. Und spielen ge-hörte ja auch noch dazu. Dieter Altmann spielte immer in Mannschaften – von der Ju-gend bis zu den Senioren.

Und immer noch – ganz ak-tuell – engagiert er sich eh-renamtlich im Ferienpro-gramm der Stadt Roth mit Simultanturnieren.

Viele Freunde gewann er im Lauf der Jahre beim Schach und bei seinen Fanaufga-ben beim Fußballclub. Seit

+++ Aus der Presse +++ Aus der Presse +++

Viel Lob ernten Dieter Altmann und seine Sportkollegen in der lokalen Presse. Hier einige Beispiele für die erfolgreichen „Schacherer“.

Samstag, 27. November 2009 | 09:01

Die Schachabteilung des TV Bienenbach ehrte die erfolgreichen Spieler des Jahres mit Pokalen

„Sportlichem Nachwuchs gehört die Zukunft“

Wohl für alle angeregter Arbeit zum Jahresabschluss Dieter Altmann. — Robert Neuhoff hatte das Double geschafft. — Überzeugt



Die Schachabteilung des TV Bienenbach ehrte die erfolgreichen Spieler des Jahres mit Pokalen. Die Ehrung fand am Freitag im Saal des TV Bienenbach statt. Im Mittelpunkt standen die Spieler Robert Neuhoff, der das Double (Schach und Dama) geschafft hat, sowie andere erfolgreiche Spieler. Dieter Altmann, der Vorsitzende der Abteilung, hielt eine motivierende Rede über die Zukunft des Schachs im Verein. Die Ehrung wurde von den Eltern und Verwandten der Spieler begleitet.

Samstag, 27. November 2009 | 09:01

Breitenarbeit konsequent fortgesetzt

Die Schachabteilung des TV Bienenbach hat mit der Breitenarbeit über die letzten Jahre kontinuierlich weiter gearbeitet. In diesem Jahr wurden wieder viele neue Mitglieder gewonnen, was ein Zeichen für den Erfolg der Breitenarbeit ist. Die Abteilung freut sich über die Unterstützung der Mitglieder und hofft auf weitere Erfolge in den kommenden Jahren.



Die Schachabteilung des TV Bienenbach hat mit der Breitenarbeit über die letzten Jahre kontinuierlich weiter gearbeitet. In diesem Jahr wurden wieder viele neue Mitglieder gewonnen, was ein Zeichen für den Erfolg der Breitenarbeit ist. Die Abteilung freut sich über die Unterstützung der Mitglieder und hofft auf weitere Erfolge in den kommenden Jahren.

Samstag, 27. November 2009 | 09:01

Schach: Erste bayrische Meisterschaft für D-Jugendteam ist angelaufen

Allersberger auf dem Vormarsch

Mit 4,2 Punkten in der Zwischenrunde imposant. — Bienenbacher Nachwuchs reht



Die Schachabteilung des TV Bienenbach hat mit der Breitenarbeit über die letzten Jahre kontinuierlich weiter gearbeitet. In diesem Jahr wurden wieder viele neue Mitglieder gewonnen, was ein Zeichen für den Erfolg der Breitenarbeit ist. Die Abteilung freut sich über die Unterstützung der Mitglieder und hofft auf weitere Erfolge in den kommenden Jahren.

Samstag, 27. November 2009 | 09:01

Rundum eindrucksvolle Bilanz

Die Schachabteilung des TV Bienenbach hat mit der Breitenarbeit über die letzten Jahre kontinuierlich weiter gearbeitet. In diesem Jahr wurden wieder viele neue Mitglieder gewonnen, was ein Zeichen für den Erfolg der Breitenarbeit ist. Die Abteilung freut sich über die Unterstützung der Mitglieder und hofft auf weitere Erfolge in den kommenden Jahren.



Die Schachabteilung des TV Bienenbach hat mit der Breitenarbeit über die letzten Jahre kontinuierlich weiter gearbeitet. In diesem Jahr wurden wieder viele neue Mitglieder gewonnen, was ein Zeichen für den Erfolg der Breitenarbeit ist. Die Abteilung freut sich über die Unterstützung der Mitglieder und hofft auf weitere Erfolge in den kommenden Jahren.

Samstag, 27. November 2009 | 09:01

SG Bienenbach Roth zog Bilanz über das abgelaufene Jahr

Schachkönige gewürdigt

Jugendleiter gratuliert verdient. — Jahr Treues in Solidarität



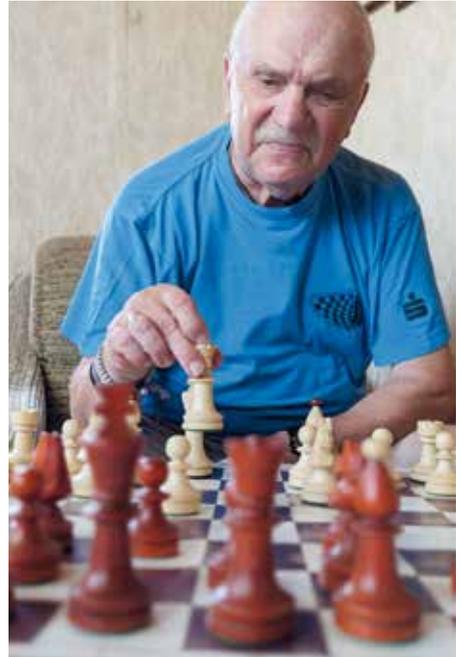
Die Schachabteilung des TV Bienenbach hat mit der Breitenarbeit über die letzten Jahre kontinuierlich weiter gearbeitet. In diesem Jahr wurden wieder viele neue Mitglieder gewonnen, was ein Zeichen für den Erfolg der Breitenarbeit ist. Die Abteilung freut sich über die Unterstützung der Mitglieder und hofft auf weitere Erfolge in den kommenden Jahren.

60 Jahren ist er nun schon im Schachverein Büchenbach dabei – als Spieler und in den Ämtern in der Organisation.

Auch im Seniorenhof Büchenbach ist er bereits seit der Eröffnung engagiert und „trainiert“ Bewohnerinnen und Bewohner mit großer Freude – auf beiden Seiten.

Was er von Online- und PC-Programmen beim Schach hält? Nein, das will er nicht machen. Er ist der klassische Schachspieler. Jeden Freitag geht er in Büchenbach noch zum Schachabend. Und weiter gilt sein Herz – wie schon geschrieben – der Jugend. Hier will er weiter Zeichen setzen, die jungen Menschen von der Faszination des Schachspiels überzeugen.

Ein großes Vorbild war für ihn Dr. Rudolf Faulhaber, Arzt mit Praxis in Büchenbach. Er spielte auch höherklassig Fußball und musste sich – auf leichten Druck seiner Eltern – für die Medizin



Dieter Altmann –
konzentriert vor dem nächsten Zug

und das Schachspiel entscheiden. Beim Fußball hätte er sicher auch groß Karriere gemacht. Aber so hat er seinen Schachkolleginnen und -kollegen viel Menschlichkeit weitergegeben.

Vielen Dank, Dieter Altmann, für das Gespräch und außerordentliches Engagement bei Spiel und Sport!

Aufzeichnung:

Redaktion **Alters-Klasse**

AK

www.optiker-schwabach.de



1200+
MODELLE
an Brillenfassungen



0,7
MM
Dünntes Brillenglas
aus Mineralglas



1500+
Reparaturen
jährlich



23
kg
Kaffeeverbrauch
im Jahr



7
GRAMM
leichtestes Brillengestell



100
Prozent
Leidenschaft
für Optik



88+
Jahre
Berufserfahrung
im Team

optik mückenhaupt

Wir sorgen seit 1980 für den richtigen Durchblick!



Wir sind für Sie da:
Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
und Samstag 9.00 bis 13.00 Uhr

Neutorstraße 7 • 91126 Schwabach
Tel: 09122 / 14007

Von Bernstadt nach Schwabach

von Ingeborg Liebermann



Ingeborg Liebermann aus Schwabach – geboren 1942 – mit Ehemann Rudolf Straubinger bei ihrer Hochzeit im Jahr 2021

Mein Name ist Ingeborg Liebermann. Ich bin 1942 in Breslau geboren.

Ja, ich bin ein Flüchtlingskind und bin, wie viele, mit der Familie aus der Heimat vertrieben worden. Meine Großeltern väterlicherseits hatten in Bernstadt eine Metzgerei und deswegen ergriff mein Vater auch diesen Beruf. Meine Eltern lernten sich in Dresden kennen und

heirateten 1942 in der Stabkirche Wang im Siebengebirge. Diese stand ursprünglich in Norwegen und ein preußischer König wollte sie in Berlin aufstellen. Die Bevölkerung war dagegen und so kam sie nach Schlesien.

Die Flucht vor den Russen brachte uns nach Dresden, wo meine Großeltern mütterlicherseits lebten. Dort fanden meine schlesischen Großeltern, Tante Gretl, die Schwester meines Vaters, meine Mutter und ich Unterschlupf. Mein Vater war im Krieg.

Dann kam der Großangriff im Februar 1945 und Dresden versank in Flammen – und wir mittendrin. Mir wurde später oft erzählt, dass ich immer eine kohlschwarze Windel im Luftschutzkeller fest umklammerte. Die Häuser um uns herum wurden weitgehend zerstört. Wir kamen, Welch ein Wunder, mit dem Leben davon.

„Nach Kriegsende fuhr meine Mutter mehrere Male mit Hilfe von Schmugglern durch das Höllental nach Zwiesel, um meinen Vater und ihre Schwiegereltern zu sehen.“

Von Dresden aus evakuierte man die schlesischen Großeltern mit der Tante nach Zwiesel. Meine Mutter und ich blieben in Dresden. Nach Kriegsende fuhr meine Mutter mehrere Male mit Hilfe von Schmugglern durch das Höllental nach Zwiesel, um meinen Vater und ihre Schwiegereltern zu sehen. Mein Vater war von Amerikanern in Süddeutschland gefangen genommen worden und just an dem Tag, wo sie wissen wollten, wohin er entlassen werden will, kam

eine Karte aus Zwiesel an. Tante Gretel hatte über den Suchdienst nach ihm gefahndet. So fand er zur Familie zurück. Meine Mutter und ich zogen im Dezember ebenfalls nach Zwiesel.

Anfangs wohnten wir, wie so viele, in beengten Verhältnissen. Mein Vater schlug sich mit Waldarbeiten und Aushilfsjobs durch. Nach der Arbeit, wurde mir erzählt, besorgte er bei den Bauern zusätzliche Lebensmittel, vor allem Milch, denn meine Schwester Renate war mittlerweile geboren. Zuletzt arbeitete er bei einer Spedition – Militzer & Münch.

Mein Vater war in Zwiesel im Stadtrat und hat auf diesem Weg erfahren, dass am Stadtrand ein Neubaugebiet entstehen sollte für die vielen Flüchtlinge, die mittlerweile in Zwiesel lebten. So konnte er seinen Wunsch verwirklichen, wieder in seinem Beruf zu arbeiten.

Mit Hilfe des sozialen Wohnungsbaus wurde 1951 ein Haus mit Metzgerei errichtet. Wir wohnten zwar be-



Ingeborg auf großer Kinderwagenfahrt.

engt, hatten aber ein eigenes Dach über dem Kopf. Tante Gretl und die Großeltern lebten mit im Haus und halfen anfangs im Laden und in der Werkstatt mit.

Ich besuchte die 4. Klasse der Grundschule und im ersten Winter schaufelte mir der Lehrling den Weg zur Schule frei, da es noch keine Straße gab. Der Bürgermeister von Zwiesel schaffte es durch seine Beharrlichkeit bei der Regierung in München, dass eine Realschule in der Stadt gegründet wurde. Ich besuchte sie bis zur 11. Klasse – später wurde sie zum Gymnasium.

In den Ferien war ich mehrmals bei einer Tante in Bad Herrenalb zu Besuch, die dort ein Gästehaus betrieb.



Ingeborg beim Spaziergang im Großen Garten in Dresden 1945.

Durch diese Aufenthalte entstand bei mir der Wunsch, einen hauswirtschaftlichen Beruf zu erlernen. Meine Eltern unterstützten meinen Berufswunsch und so kam ich nach München zur Frauenschule mit Internat. Da war ich 17 Jahre, lernte fürs Leben, hatte aber auch anfangs viel Heimweh. Ich machte die Ausbildung zur Wirtschaftsleiterin. Um das Staatsexamen zu erreichen, waren zwei Jahre Schule, unterbrochen von einem Praktikum in einer Münchner Fa-



BAD • WOHNUNG • HAUS



Barrierefreies Wohnen und Bauen

Barrierearme Lösungen ermöglichen ein selbstbestimmteres Leben zuhause und Sicherheit im Alltag. Wir bauen Ihren Wohnraum barrierefrei um. Kompetent und kostengünstig vom Fachmann zum Festpreis!

- Schlüsselfertige Wohnraumanpassung für Bad, Wohnung, Haus
- Ein- oder Anbau von Aufzügen und Treppenliften (nur im Rahmen einer Komplettrenovierung)
- Erste Beratung zu Fördermöglichkeiten
- Keine versteckten Kosten

Kostenloses Erstberatungsgespräch vereinbaren unter
Telefon 09805 / 9336-0!

Nürminger
GROUP

Im Herrmannshof 1a | 91595 Burgoberbach | www.nuerminger.de

milie und ein Praktikum in der Evangelischen Akademie in Tutzing, nötig. Dort lernte ich damalige interessante Politiker kennen, zum Beispiel Willy Brandt, Franz Josef Strauß und den Bundespräsidenten Heinrich Lübke.

Das anschließende Anerkennungsjahr leistete ich in Dachau an der Postschule. Dort lernte ich meinen ersten Mann kennen, der aus Nürnberg war. Ich übte meinen Beruf unter anderem in der Klinik Hallerwiese und einer evangelischen Bildungseinrichtung in Oberbayern aus. 1965 zog ich nach Nürnberg und arbeitete in der Lehr- und Versuchsküche der AEG.

1966 heirateten wir und zogen in ein Hochhaus nach Neuselsbrunn. Wir bekamen zwischen 1966 und 1971 drei Töchter, deren Erziehung größtenteils mir oblag. Mit der Familie verbrachte ich viele Wochenenden auf einem Grundstück, das wir zur Erholung gekauft hatten. Urlaube führten uns auch ins Ausland.

„Dort lernte ich damalige interessante Politiker kennen, zum Beispiel Willy Brandt, Franz Josef Strauß und den Bundespräsidenten Heinrich Lübke.“

Nachdem die Töchter einigermaßen flügge waren, wollte ich wieder ins Berufsleben zurück. Die Volkshochschule bot damals einen Kurs für Wiedereinsteiger an unter dem Titel „Neuer Start ab 35“. Ich besuchte ihn und lernte viele Frauen in der gleichen Situation kennen. Einige Freundschaften hielten viele Jahre nach dem Kurs an.

Meine erste Arbeitsstelle in Teilzeit begann ich in einem Nachhilfeinstitut, das später zum Lehrinstitut Frischmann wurde. Dort erlebte

ich endlich Anerkennung und Wertschätzung und liebte den Kontakt mit Lehrern, Schülern und deren Eltern.

Wir zogen 1985 nach Herpersdorf in eine Doppelhaushälfte. Leider scheiterte unsere Ehe und wurde 1990 geschieden. Wir zogen aus dem Haus aus und suchten getrennte Wohnungen, da unsere Töchter schon sehr selbstständig waren.

Meine weitere Arbeitsstelle fand ich in der Kursana Fürth, einem Haus für betreutes Wohnen. Ich arbeitete an der Rezeption und in der Verwaltung. Ich war gerne am Empfang und auch die Büroarbeit in der Verwaltung machte mir viel Spaß. Nachdem mich aber emotional der Tod der mir vertrauten Bewohner belastete, kündigte ich schweren Herzens.

1992 konnte ich wieder im Lehrinstitut Frischmann, kurz LIF, anfangen und arbeitete dort mit großem Engagement und viel Freude bis Anfang 2003. Neben der



Das Elternhaus von Ingeborg in der Nähe von Breslau – hier mit Großmutter, Tante und Vater. Ein großes Geschäftshaus mit einem bewegten Leben.

Nachhilfe wurde dort auch Sprachunterricht als Einzelunterricht und für Firmen angeboten. Später kamen noch EDV-Schulungen dazu.

Seit ich alleine war, habe ich versucht, mir einen Freundes- und Bekanntenkreis aufzubauen. Ich schloss mich einer Wandergruppe an und auch in einem Singlekreis engagierte ich mich.



Schwester Renate mit Oma und Eltern vor der Metzgerei.
Teile des Hauses stehen noch. Ingeborg hat es vor einigen Jahren besucht.

Wir unternahmen viel zusammen und hatten viel Spaß. Nach mehreren Wohnungswechseln zog ich 2000 nach Worzeldorf, wo ich beinahe 20 Jahre lebte.

Im Rahmen einer Busreise nach Schlesien besuchte ich auch meine erste Heimat – Bernstadt. Vorher hatte ich mich bei der Schlesischen Landsmannschaft erkundigt und wurde sehr gut mit Informationen unterstützt. Im heutigen Polen angekommen, fand ich das Haus meiner Großeltern und Eltern im ehemaligen Bern-

stadt. Meine Großmutter, die eine sehr fortschrittliche Frau war, hat viele wichtige Dokumente aufgehoben und damit für uns und unsere Kinder wahre Schätze bewahrt.

Im Jahr 1993 plante ich eine Reise nach Argentinien, wo meine Schwester seit 1969 mit ihrer Familie lebte. Vorher besuchte ich an der Volkshochschule einen Spanischkurs, um mich in diesem Land verständigen zu können. Mit meiner Freundin Elfriede bereiste ich sechs Wochen dieses faszi-

MAL GANZ EHRlich: KAPUTT IST KAPUTT - DA TRIFFT DOCH DIE TASTUR KEINE SCHULD!



Sie haben doch
sicher genug
davon.
Sie wollen
Platz schaffen.
Kein Problem!
Geräte-
entsorgung
ist was für
Fachleute.
Und nur für die!

Entsorgungszentrum

RANDOW^{VON}

91154 Roth, An der Lände, Regensburger Ring 16
Tel. (09171) 2558, info@von-randow.de, www.von-randow.de



Ingeborg Liebermann an der Rezeption
der Kursana Einrichtung
„Betreutes Wohnen“ in Fürth.

nierende Land. Wir waren von den Iguazú-Wasserfällen über den Gletscher Nationalpark bis Feuerland in Patagonien unterwegs. Die Flüge hatten wir schon in Deutschland gebucht. Wir besuchten natürlich auch meine Schwester, die mit ihrer Familie in Mendoza lebte. Um mehr Zeit mit meiner Schwester zu verbringen, flog ich im Jahr 2009 nochmals nach Argentinien. Wir verbrachten eine sehr intensive Zeit – auch zusammen mit meiner Nichte und ihrer Familie. Bei Ausflügen lernte ich die Umgebung von Mendoza kennen. Auch ein Besuch in einer großen Wein-

kellerei war dabei. Mendoza ist bekannt für ausgezeichneten Rotwein. Inzwischen kann man ihn auch hier kaufen.

In all den Jahren hatte ich doch den Wunsch, einen Partner an meiner Seite zu haben. Es entstanden verschiedene Freundschaften, mehr aber auch nicht. Bis ich im Mai 2013 in den *Nürnberger Nachrichten* eine Anzeige las, die mich neugierig machte. Da stand „Wer wagt, gewinnt“ – und ich antwortete darauf. Eine Antwort kam schnell und wir trafen uns. Nach einer längeren Anlaufzeit wurden wir 2014 dann doch ein Paar. Wir wohnten in meiner Wohnung in Worzeldorf und haben viel zusammen unternommen. Nach längerer Suche fanden wir endlich eine passende Wohnung in Schwabach und haben dann im Dezember 2021 geheiratet (Die ausführliche Geschichte dazu hat mein Mann Rudolf Straubinger in der Ausgabe 35 der **Alters-Klasse** geschrieben.).

AK

Erich mag's bunt

Als Malermeister hatte Erich Burkhartsmaier bei der Gründung seiner ersten eigenen Firma im Jahr 1974 besondere Thesen erstellt: „Praxisorientierte Lösungen für die Kunden.“ Aus dieser Idee wurde im Laufe von bisher 48 Firmenjahren die Burkhartsmaier-Philosophie getreu dem Motto „Alles aus einer Hand“.

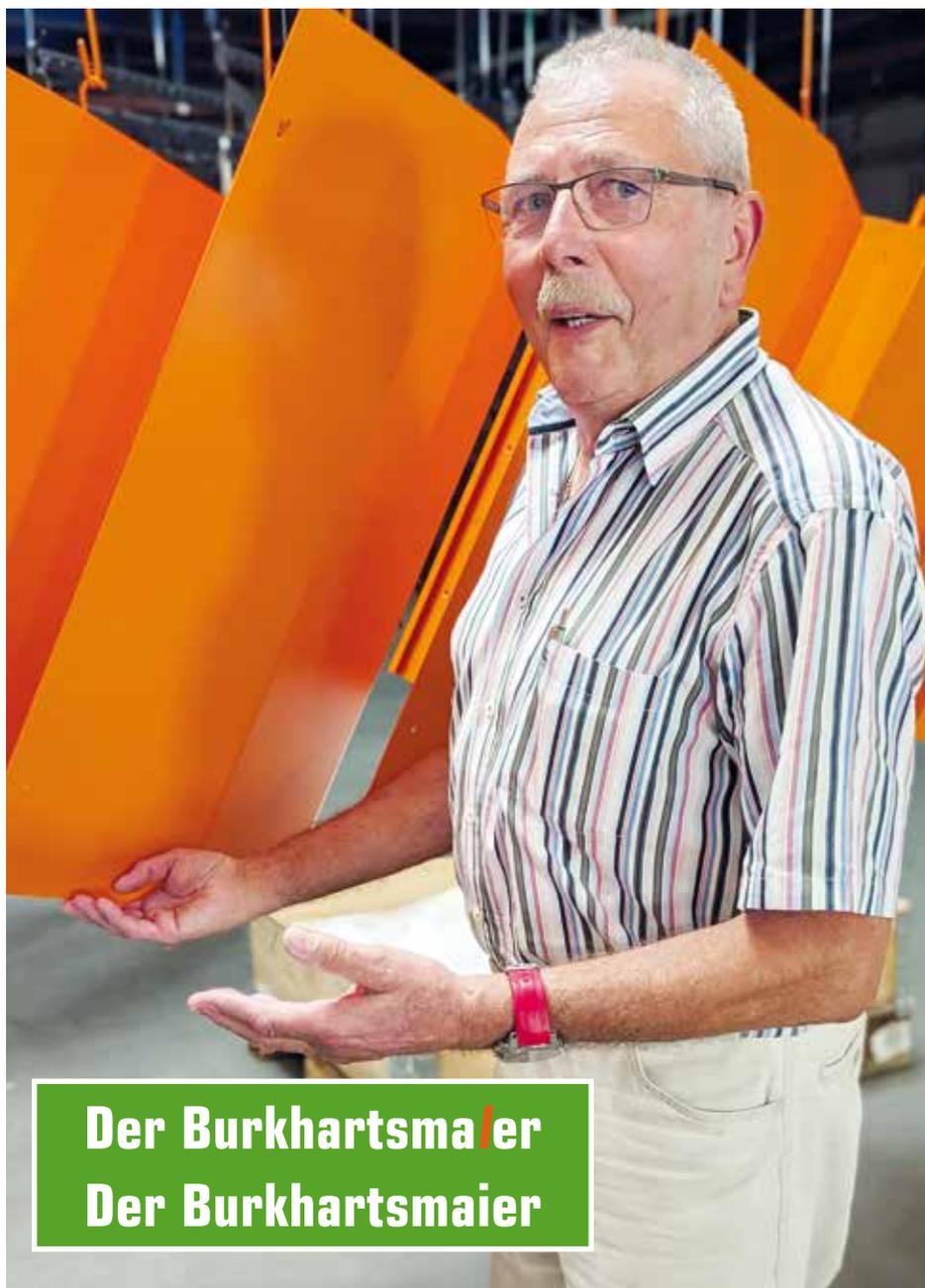
Es ist viel gelungen, vieles wurde erprobt, getestet und erfolgreich im Markt umgesetzt. Manches gelang mehr, manches etwas weniger – aber Versuche sind ja auch dazu da, etwas noch nicht Dagewesenes zu schaffen. Inzwischen ist bereits die nächste Generation mit vielen engagierten Spezialisten und Ideen an Bord.

Aus Freude an der Arbeit und Begeisterung am Bauen, am Gestalten und Sannieren ist über die Jahre hinweg eine sehr erfolgreiche Firmengruppe entstanden. Die Freude an der Far-

be hat sich bei Erich Burkhartsmaier, seiner Familie und seinem ständig wachsenden Team durchgesetzt. Komplette Dienstleistungen in den unterschiedlichsten Bereichen in Sachen Maler- und Lackierarbeiten rund ums Haus, Industrielackierungen, Pulverbeschichtungen und vieles andere bis zum Trockenbau ergänzen das Komplettpaket.

Erich Burkhartsmaiers Ideen und sein Engagement haben aus dem Malerbetrieb Burkhartsmaier weit mehr als einen Handwerksbetrieb gemacht. Über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf die er sich verlassen kann, stellen sich täglich ihren Aufgaben. Die Kundenwünsche und ihre besonderen Anforderungen stellen Erich Burkhartsmaier und sein Team vor Aufgaben, die sie mit Begeisterung angehen.

Erich Burkhartsmaier ist in der Region bekannt wie



**Der Burkhartsmaier
Der Burkhartsmaier**

Erich Burkhartsmaier aus Roth – geboren 1949

ein „bunter Hund“. Früher nannten sie ihn humorvoll sogar „Burkhartsmaier“ – ein wahrlich treffender Begriff. Er nimmt es mit Humor

– typisch für ihn. Er weiß, was er kann, er geht voran und kümmert sich um kleinste Detail, er steht seinen Mann, wenn es gilt, Probleme zu lösen und Kundenwünsche zu erfüllen. Er ist

für seine Mitarbeiter genau so zur Stelle wie für seine Kunden. Im Gespräch merkt man bei jeder Silbe seinen Ehrgeiz. Dabei ist es für ihn ganz egal, ob es um die Auffrischung einer kleinen Kommode geht oder um die

Rundum-Fassade am Haus, das von Oma geerbt wurde.

Geboren und aufgewachsen ist Erich Burkhartsmaier



im Ostalbkreis. Beim sehr informativen Gespräch in der Rother Zentrale hört man so manches Stückchen Mundart heraus. Sympathisch – fachlich – freundlich. In Westhausen ist er aufge-

wachsen und zur Schule gegangen. Bis 1972 hat er dort gelebt.

Schon immer faszinierten den jungen Erich die Farben, das Kreative. So begann er eine Lehre als Maler und besuchte die Berufsschule

in Aalen. 1969 folgte er dem Ruf der Bundeswehr. Die Fallschirmjäger in Bruchsal wurden seine neuen Auftraggeber.

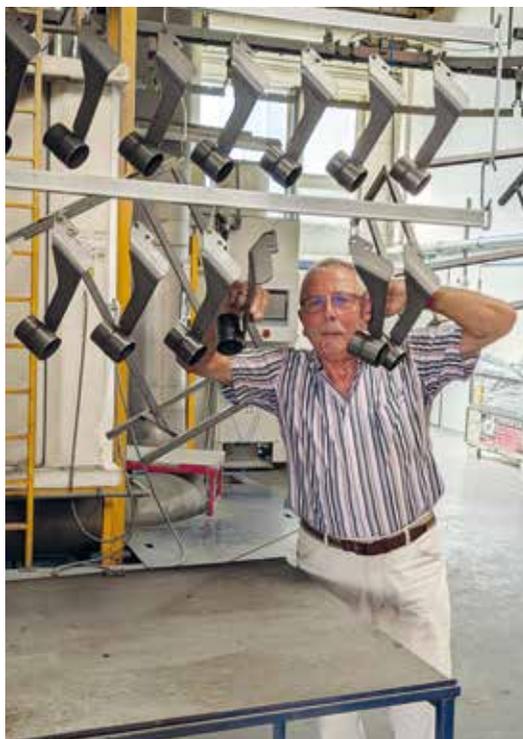
In seiner Bundeswehrzeit wurde er auch nach Nürnberg/Schweinau in das Transportbataillon versetzt. Dort konnte er – günstigerweise – den Lkw-Führerschein machen.

Die Bundeswehr spielte auch eine Hauptrolle beim Treffen mit seiner zukünftigen Ehefrau Helga, mit der er seit dieser Zeit verheiratet ist. Beide sind die Triebfedern des Betriebes. Ohne eine konsequente Aufgabenteilung und das ge-

genseitige Vertrauen gäbe es die Firma Burkhardtmaier nicht.

Ihre freie Zeit verbrachten Erich Burkhardtmaier und

seine Bundeswehrukumpels oft beim Tanz in Sulzbach-Rosenberg und Nürnberg. Hier lernten sich Erich und seine zukünftige Frau näher kennen, hier machten sie sich auf den Weg zur Gründung



einer Familie und eines Handwerksbetriebes der Malerei. Ab 1973 besuchte Erich Burkhardtmaier die Meisterschule in Stuttgart. 1974 folgte dann der Abschluss. Von Stuttgart aus zogen beide 1974 nach El-



HÖRGERÄTE ENGELHART

Ihr Partner für optimales Verstehen



Rother Straße 12

91126 Rednitzhembach

Telefon (09122) 8876023

E-Mail: hoergeraete-engelhart@gmx.de

www.hoergeraeteschwabach.de

Wir bieten Ihnen

jederzeit kostenloses Probetragen von verschiedenen Hörsystemen in unterschiedlichsten Technikklassen ... vom Kassengerät bis HighEnd-Technik. Unseren Service wissen viele Kunden bereits zu schätzen, denn wir kümmern uns jederzeit um Reinigung, Reparaturen und Nachstellen der Hörgeräte, wenn dies nötig ist.

Wir freuen uns darauf, uns um Ihren Hörverlust zu kümmern und Sie wieder „verstehend“ zu machen!

**Testen Sie uns einfach und vereinbaren
Sie einen Termin unter 09122-8876023.**

Weiterhin

- kostenloser Hörtest mit Auswertung
 - individuelle Gehörschutzberatung und Anfertigung
 - Schwimmschutzanfertigung (bei Paukenröhrchen)
 - Tinnitusberatung und Ausprobe technischer Hilfen
 - Hausbesuche nach Absprache
- P**arken direkt vor der Türe möglich!

Öffnungszeiten:

Montag 8.30 bis 13 Uhr

Dienstag 8.30 bis 13 Uhr, 14 bis 18 Uhr

Mittwoch 8.30 bis 13 Uhr

Donnerstag 8.30 bis 13 Uhr, 14 bis 18 Uhr

Freitag 8.30 bis 13 Uhr



lingen und übernahmen einen frei gewordenen Maler- und Einzelhandelsbetrieb (Maler- und Schulbedarf). Entdeckt hatten sie ihn bei einer Fahrt von der heimatlichen Oberpfalz (sie) nach Württemberg (er). Und los ging es mit dem Sprung ins kalte Wasser der Selbstständigkeit.

Schon 1976 kam die Konjunkturflaute, der junge Erich musste sich auf Arbeitssuche machen, der Alltag war schwer. Sie fanden in Roth neue Aufgaben. Als Fachlehrer an der Berufsschule Roth war er lange Jahre tätig. Die Selbstständigkeit wollte er nicht lassen. Er fand Lösungen, ein Grundstück und Platz für ein Wohnhaus mit Halle. Und von da an ging es Schlag auf Schlag. Schon 1976 eröffnete er in Roth seinen Betrieb mit zehn Mitarbeitern. 1980 konnte er den gesamten Betrieb an den jetzigen Sitz am Ostring im Gewerbegebiet in Roth umziehen.

Dann kamen die Industrie-

lackiererei dazu, die Autolackiererei, und der Betriebswuchs und wuchs. Eine detaillierte Auflistung aller bisher entstandenen Betriebe würde den Rahmen sprengen. Aber eine Liste mit den innovativen Betrieben wollen wir hier verkürzt wiedergeben (siehe Seite 30).

Ganz stolz ist Erich Burkhartsmaier, wenn er beim Gespräch von seinen innovativen Betrieben spricht. Er, der Maler aus der Ostalb, ist bodenständig geblieben, er ist ein Menschenfreund, das zeigt er auch mit seinen besonderen Sponsormaßnahmen. Gutes tun und den Menschen helfen – auch das gehört zu seinen Lebensaufgaben. Und dass er selbst immer noch begeisterter Freizeitsportler ist, das versteht sich dabei fast von selbst. Das Rad bringt ihn oft auf Tour, wenn es wieder mal etwas zu klären gibt oder die Gespräche mit Kunden und Mitarbeitern länger dauern.

Aufzeichnung:

Redaktion **Alters-Klasse**

„Es gibt immer

Schon immer feiern Erich Burkhartsmaier und sein Team mit ihren Kunden und Freunden ganz besondere Ereignisse aus dem Betriebsablauf. Ganz egal, ob es dabei um die Einweihung einer neuen Halle, die Montage einer neuen Maschine oder eine Dankefeier für Mitarbeiter geht. Gemeinsamkeit wird schon immer groß geschrieben. Und das Team hält dabei immer zusammen.



Fuchs, du hast den Glanz gestohlen, gib ihn wieder her ...

Es war eine gelungene Aktion, die den Autolackierern von Burkhartsmaier mit dem Fuchs-Logo gelang.

Jeder wollte den Fuchs am Auto haben – also was für ganz Schlaue.

Bei einer Autoschau wurde er vorgestellt und immer öfter sah man den Fuchs auf sportlichen Fahrzeugen durch die Welt fahren.



Was zu feiern“



Die Politik ist gerne zu Gast bei Burkhardtmaier und informiert sich über aktuelle Entwicklungen



Mitarbeiter und der Chef demonstrieren Neuheiten



Mit sportlichen Fahrzeugen durch die „Welt“ fahren

Auch Promis aus Sport und Show kommen gerne nach Roth und stellen neugierig Fragen an die „Burkhardtmaier“ – hier zwei erfolgreiche Torhüter: links: Rudi Kargus (u. a. HSV und 1. FCN), rechts: Sepp Maier – „die Katze von Anzing“ – (FC Bayern München und Deutsche Nationalmannschaft)

„Liebe Leserinnen und Leser der **Alters-Klasse**,

wir freuen uns ganz besonders, dass wir hier die Möglichkeit haben, Ihnen einen kleinen Teil aus unserem Schaffen vorstellen zu können. Gerne erzählen wir auf den vorherigen Seiten, was uns bisher durchs Leben geführt hat, dass einem ‚nichts g’schenkt‘ wird und dass jeder von uns sein Leben auch in den eigenen Händen hält.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit und bitte denken Sie daran: **Je bunter das Leben, desto schöner die Zeit.**

Ihre Familie Burkhartsmaier und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Ihnen gerne zur Seite stehen, wenn es um Wohnung, Haus und mehr geht.“

Gründungsstufen der Firmengruppe Burkhartsmaier

1974: Gründung der ersten Firma Burkhartsmaier Malerarbeiten GmbH

1987: Gründung einer Lackiererei

1997: Gründung der heutigen BBL Burkhartsmaier Beschichtungs und Lackiertechnik GmbH

2000: Gründung der heutigen BTB Burkhartsmaier Trockenbau GmbH

2003: Gründung der heutigen BIL Burkhartsmaier Industrielackiererei GmbH

2003: Gründung BSP Burkhartsmaier Stuck und Putz GmbH

2004: Inbetriebnahme der Pulverbeschichtungsanlage für Großteile

2007: Inbetriebnahme der Tauchbeschichtung Bonderite-ACC-Anlage

2007: Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerkes und Aufbau eines eigenen Energie-Netzwerkes zur Versorgung der Industriewerke

2012: Gründung des Verwaltungsorgans, BHO Burkhartsmaier Holding GmbH & Co. KG

2014: Aufbau eines eigenen Logistikbereiches

2021: Gründung der BEB Burkhartsmaier Email Beschichtung GmbH

Burkhartsmaier Holding | Ostring 5 | 91154 Roth

Telefon: (09171) 9701-0 | E-Mail: info@burkhartsmaier.de

www.burkhartsmaier.de

AK



Helga und Erich Burkhartsmaier

Schöner **WOHN**

Aus **ALT** mach **NEU**! Auch Ihre **KÜCHE** erstrahlt im ne



Burkhartsmaier GmbH ■ Ostring 5 ■ 91154 Roth ■ info@bma-mal

EN!

uen *Glanz!*



BMA Burkhardtmaier
Malerarbeiten

seit 1974

Wir streichen nicht nur:
Hausfassaden, Wände, Decken,
Fenster- & Türrahmen

Wir lackieren auch
Ihre **KÜCHE!**



Unser TIPP: Wir haben auch
/ÖKO FARBEN!

erarbeiten.de ■ **Telefon: 09171 9701-0** ■ www.bma-malerarbeiten.de

Vom Thüringer Wald über Kanada nach Franken

von Peter Steinhäuser

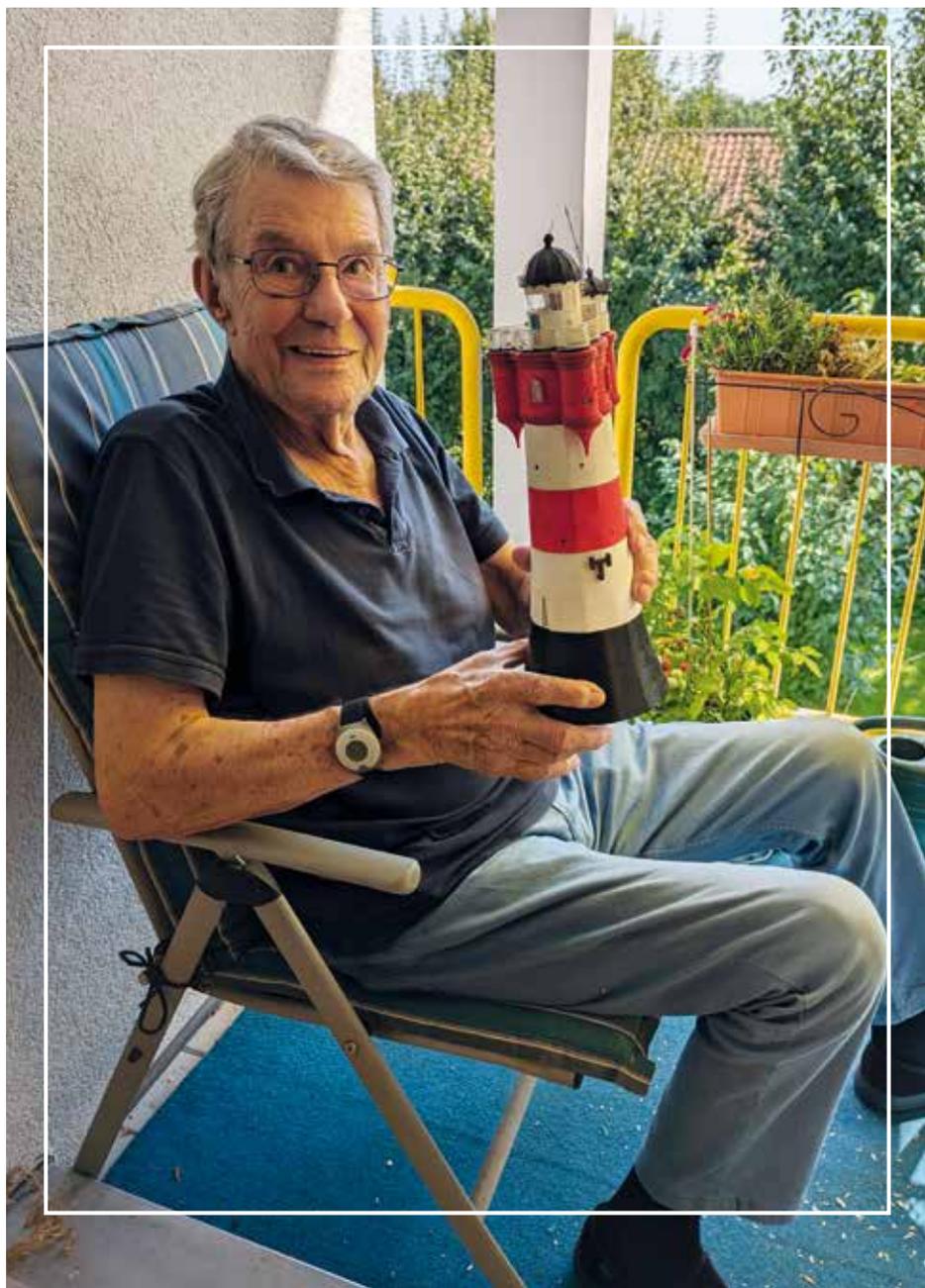
Ende November 1934 wurde ich in Ilmenau geboren, einer kleinen Stadt am Nordhang des Thüringer Waldes. Ich wuchs in Gehren auf, einer noch kleineren Stadt etwa 10 Kilometer südöstlich von Ilmenau. Den Krieg verbrachten wir dort in Ruhe, wenn man vom Lärm absieht, den die alliierten Bomber verursachten, die täglich zu Hunderten über uns hinwegflogen, auf ihrem Weg zu irgendwelchen Großstädten, wo sie ihre Bomben abwarfen.

Der elterliche Betrieb, eine Fabrik für Plüschspielwaren, wurde 1948 mit allem Drum und Dran „enteignet“. Ein Jahr zuvor, 1947, trat ich in die Klosterschule Roßleben ein, einem renommierten Internat, wo ich außer hungern (wir nannten das „Kohldampf schieben“) Latein, Griechisch (spä-

ter Russisch) und Englisch lernte. Ende 1949 wurde ich der Schule verwiesen, da ich mich weigerte, der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft beizutreten, weil sich mein Vater vermutlich immer noch in sowjetischer Gefangenschaft befand.

Meiner Mutter gelang es, mich in der Industrieschule Sonneberg unterzubringen. Dort wurde unter anderem auch Spielzeuggestaltung unterrichtet.

Zwischenzeitlich hatte sich meine Mutter entschlossen, sich nach Oberschwaben abzusetzen – das war damals noch relativ einfach –, um ein Nachfolgeunternehmen des elterlichen Betriebes zu gründen. Da ich die Industrieschule Sonneberg aus dem gleichen Grund wie Roßleben verlassen musste – ich war der deutsch-sowjeti-



Peter Steinhäuser aus Rednitzhembach – geboren 1934



Schreinermeister Robert Fischer



*Individueller Möbelbau,
maßgeschneidert für
jede Raumnische,
jeden Einrichtungs-
wunsch und für Ihre
persönlichen Bedürf-
nisse geplant und
ausgearbeitet.*

Das müssen Sie gesehen haben!

*Als erfahrener Meisterbetrieb mit
einem professionellen Team sind wir
der richtige Partner für kreative
Ausbauten.*



**200m² Ausstellung für Bauen, Wohnen und Einrichten
... mitten in 90596 Schwanstetten, Rednitzhembacher Straße 3
Büro und Werkstatt: Allersberger Straße 38, Telefon (09170) 9 08 71
www.schreinermeisterfischer.de, info@schreinermeisterfischer.de**

schen Freundschaft immer noch nicht beigetreten –, zog ich ebenfalls nach Waldsee in Oberschwaben und begann im Betrieb meiner Mutter meine kaufmännische Ausbildung. Das letzte Ausbildungsjahr verbrachte ich bei einem Spielwarenexporteur in Fürth. Nach meiner Ausbildung erhielt ich die Aufgabe, mich um gewisse Kunden, besonders aus dem englischen Sprachraum, zu kümmern.

Einer dieser Kunden aus Toronto bot mir dort eine Stelle an. Ich sagte zu und flog 1956 nach Kanada. Dort arbeitete ich bis 1969 als Kundenbetreuer, hauptsächlich in den westlichen Provinzen, aber auch aushilfsweise in den Atlantikprovinzen. Ich heiratete in Kanada eine Schweizerin. Wir hatten drei Kinder, bauten auf einer Insel in Georgian Bay ein Wochenendhäuslein und kauften ein geräumiges Einfamilienhaus.

Rein zufällig erfuhr ich, dass ein kanadischer Spielzeughersteller eine Verkaufs-

filiale in Deutschland eröffnen möchte und dafür eine Person mit entsprechender Erfahrung suchte. Ich bewarb mich und bekam die Stelle. So zog ich also 1969 mit Kind und Kegel wieder nach Deutschland zurück. Leider wurde der Spielwarenhersteller an eine US-amerikanische Firma verkauft und später stillgelegt.

Ein bekannter schwedischer Spielwarenhersteller wollte just zu dieser Zeit ebenfalls eine deutsche Filiale gründen und suchte eine geeignete Person, die Gründung durchzuführen und die Filiale zu leiten. Die Leute traten an mich heran und ich bekam den Job. Ich gründete und leitete die Filiale mit großem Erfolg während der nächsten fünfundzwanzig Jahre.

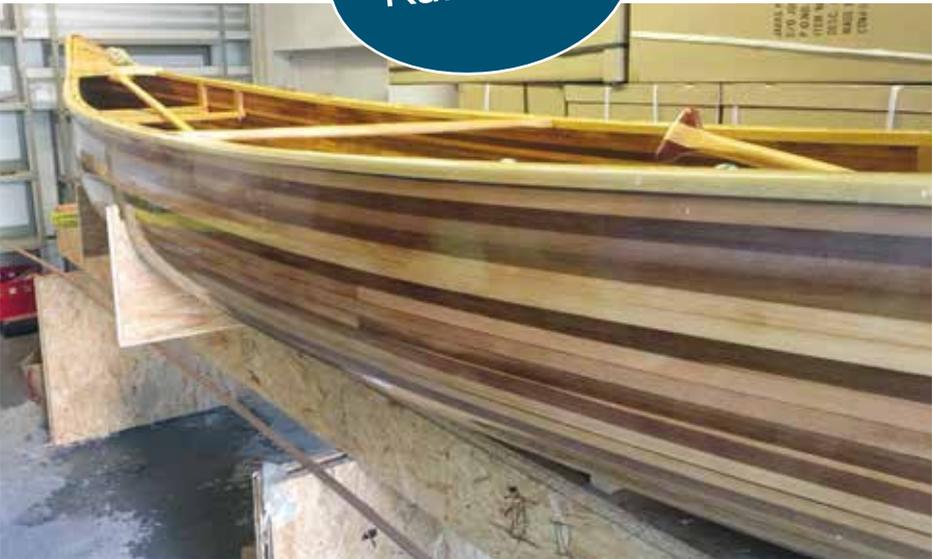
Auf diese Weise kam ich zurück in die Heimat meiner mütterlichen Vorfahren. Sie lebten alle in Franken – Münnerstadt, Lonnerstadt, Lichtenfels, Nürnberg, Erlangen, Lauf, Fürth und Kornburg. Meine beiden Töchter zog es



Die Kanubauer Ian und Peter Steinhäuser



Kanubau



Das fertige Kanu



Die beiden stolzen Kanubauer Peter und Ian Steinhäuser

in den späten achtziger Jahren wieder in das Land ihrer Geburt zurück, sie leben heute verheiratet mit Kindern in West-Ontario.

Mein Sohn erwarb im Jahr 2000 ein Anwesen in Rednitzhembach. Durch ihn und seine Frau, eine Fotografin, wurde ich auf die sehr schöne Seniorenwohnanlage in Rednitzhembach aufmerksam, in die ich nach dem Tod meiner Frau und dem Verkauf unseres Anwesens in Nürnberg-Katzwang zog. Rednitzhembach ist „auf dem Land“, was gewisse Nachteile mit sich bringt,

die aber durch die wunderbare Ruhe mehr als ausgeglichen werden.

Leider kann ich mich wegen meiner Gehbehinderung nicht mehr an den Projekten beteiligen, denen ich zusammen mit meinem Sohn nachging – Hühnerauslauf und Sauna bauen, ein historisches Holz-Segelboot regelmäßig pflegen und, das größte Projekt: ein Kanu bauen, aus Zedernriemchen, die ich etliche Jahre vorher in Kanada gekauft hatte. Stattdessen bastle ich, im Sitzen, Schiffs- und Leuchtturmmodelle.

AK

Familienunternehmen in der dritten Generation

Die Zeiten ändert sich schnell und schneller - und wir gehen mit. Wir nehmen die neuen Herausforderungen an. Bereits in der dritten Generation sind wir mit Know-how, Qualität und besten Marken Ihr zuverlässiger Partner.

Mit dem Einstieg der dritten Familien-Generation geben wir Fortschritt und Zukunftstechnik ein neues Aussehen. Das rot-blaue Logo der letzten Jahrzehnte wurde zu einem **modernen** messing- und anthrazitfarbenen Logo. Dies ist auch unser Zeichen für **neue, junge Ideen** - eine perfekte Partnerschaft mit dem Bewährten.



**Premium-Partner der N-ERGIE
Ausstellung mit Top-Geräten
Hausgeräte
Heizung - Sanitär
Kundendienst-Zentrum
Meisterbetrieb seit über 30 Jahren
Vertriebspartner führender Hersteller
Reparatur-Service**



Die richtige Adresse für Top-Qualität aus Schwand:
Alte Straße 37 - 90596 Schwanstetten
Tel. (09170) 1396, www.kremer-haustechnik.de



Wenn aus einem Auftritt 26 Jahre werden

von Willy Büttl

Geboren am 6. Mai 1952 in Schwabach als drittes Kind von Franz und Juliana Büttl. Schwester Karolina und Bruder Franz sind in Németkér in Ungarn auf die Welt gekommen.

1946 wurden Eltern und Geschwister als Deutschstämmige aus Ungarn ausgewiesen und kamen im Güterzug mit Hunderten anderen nach Schwabach.

Als die Eltern das erste Mal den Schwabacher Dialekt hörten, hat meine Mutter zu meinem Vater gesagt: „Franz, also a Sproch is des a, ower Deitsch is des net.“ Zuerst wurden sie nach Obermainbach zum Bauern gebracht. Dort blieben sie, bis in Schwabach die Werkvolksiedlung gebaut wurde. Anfang der 50er Jahre zogen sie in die Werkvolkstraße in den 2. Stock, wo ich



**Willy Büttl aus Schwabach –
geboren 1952**

dann als eine Hausgeburt auf die Welt kam.

Die Kindheit mit den vielen Kindern in der Werkvolksiedlung war sehr schön. Wir hatten zwei Zimmer, Küche, Bad. Mein Bruder schlief in der Küche, meine Schwester und meine Großmutter in einem Zimmer und ich bei meinen Eltern im Schlafzimmer. Meine Ge-



Mutter Juliana mit dem kleinen Willy



*Die Großeltern von Willy
in Ungarn*



*Willy zusammen mit
seiner Großmutter im Hof*

schwister heirateten 1958 und 1959 und zogen aus.

Ich hatte schon immer den Hang zu Höherem. Geburt: 2. Stock, Schule: 2. Stock, teilweise später in Nürnberg in der Augustenstraße sogar 8. Stock. Nur mein Gitarrenunterricht war im Parterre. Das hört man heute noch.

Ich besuchte den Kindergarten St. Willibald in Schwabach. Dort hatte ich schon meine ersten Rollen bei den Weihnachtsvorführungen als Kaspar oder als Zwerg.

Meine ersten Auftritte hatte ich bei den Schwestern meiner Großmutter. Meine Oma war meine Managerin. Sie ließ mich das Lied singen „Meine Oma fährt Motorrad ohne Bremsen, ohne Licht, doch der Schutzmann an der Ecke sieht die alte Schachtel nicht“. Dabei hüpfte ich als 5-Jähriger auf dem Sofa und alle sangen dann den Refrain „Hola Hi, Holla Ho ...“.

Ich war übrigens der Erste, der meine Eltern und meine Großmutter mit „Du“

„Franz, also a Sproch is des a, ower Deitsch is des net.“

ansprechen durfte. Meine Geschwister sprachen sie mit „Ihr“ an. „Großmodder, hond ihr heind Nocht gut gschlowa“.

In den 60ern spielte ich beim DJK Schwabach in Schüler- und Jugendfußballmannschaften.

Kaplan und Lehrer, die später in der Huttersbühlstraße meine Nachbarn waren, traten als meine Fürsprecher auf. Sie haben zu meiner Mutter gesagt: „Lassen Sie den Buben Gitarre spielen lernen, der ist sehr musikalisch.“ Dafür habe ich auch in der Kirche mit dem Jugendchor als einer der Ersten Gitarre gespielt – oben, wo sonst die Orgel spielt. Die Älteren unten haben vorwurfsvoll raufgeschaut, als wenn ich ein Sakrileg begangen hätte.

Später, mit 13/14 Jahren, gründeten wir die Band



Liebscher & Bracht®

DIE SCHMERZSPEZIALISTEN

Faszientherapie

Wir haben Lösungen!

Endlich wieder
schmerzfrei(er)!

Gelenksarthrosen

Muskelverspannungen

Bandscheibenvorfälle

Rheumatische Erkrankungen

Fersensporn/Tennisellenbogen

Jochen Junker

zertifizierter Liebscher&Bracht Therapeut

Sportphysiotherapeut

Muskel & Faszien Spezialist

TERMINE unter: ABENBERG

09178 - 99 88 780 Stillaplatz 7

Sie leiden unter starken Schmerzen oder anderen Symptomen,
die Ihren Alltag und die Lebensqualität beeinträchtigen?

Damit müssen Sie sich nicht abfinden.

Wir gehen der Ursache gezielt auf den Grund, um sie gemeinsam
und dauerhaft zu beseitigen. Uns liegt es am Herzen, Sie so zu
behandeln und zu informieren, dass Ihre Schmerzen künftig keine
Chance mehr haben. Das braucht Zeit – deshalb widmen wir Ihnen
in der Behandlung etwa eine Stunde. Denn Sie selbst sollen
Ihren Körper richtig kennenlernen und eine gesunde Lebensweise
entwickeln, die Ihr Wohlbefinden in allen Facetten steigert.
Jeder Körper ist anders und hat unterschiedliche Bedürfnisse.
Deshalb setzen wir auf einen individuell-ganzheitlichen Ansatz,
der auch alternative Heilverfahren einschließt. Unser Ziel ist es,
dass alle Menschen – bis ins hohe Alter – ein gesundes und
schmerzfreies Leben in voller Beweglichkeit führen können.

Sie selbst bestimmen Ihr Leben, nicht die Schmerzen.

www.schmerzfrei.praxis.com



Willy an seinem ersten Schultag

„The Row Birds“. Wir coverten englische Lieder von den Beatles bis Rolling Stones und sangen voller Inbrunst. Wir wussten nicht, was wir sangen, denn keiner konnte von uns Englisch. Es klang nur so.

Ich besuchte die Luitpoldschule in Schwabach – damals „Volksschule“.

1967 starben die Eltern. Meine Schwester und mein



Willy mit Firmpaten, Schwager und Ersatzvater Hans Spotka

Schwager nahmen mich 15-Jährigen bei sich auf und meine Schwester wurde mit 29 Jahren mein Vormund. Zwei Zimmer, Küche, Bad. Ich schlief mit meinem 7-jährigen Neffen in Hochbetten in der Küche. Es war für meine Schwester und meinen Schwager sehr



*Karolina und Franz mit
ihrem kleinen Bruder Willy*



*Willy mit seinen Eltern
Juliana und Franz*



*Willy mit Schwester Karolina
beim Hochzeitstanz*



Willy mit seinem Vater Franz

viel Verantwortung und ich möchte keinen 15-Jährigen bei mir in meiner jungen Familie aufnehmen, der auch schon meint, er wüsste was vom Leben. Es war für mich trotzdem eine schöne Zeit.

1970 lernte ich Dagmar kennen. 1974 haben wir geheiratet.

Als Bauführer habe ich bei der Post/Telekom gearbeitet. Ich war schon immer gern als Unterhalter mit Gitarre im Freundeskreis unterwegs und später auch schon bei Geburtstagsfeiern.

Beim DJK Schwabach habe ich Tennis gespielt.

Mit der Gruppe „FOREST-YARD STEW“ spielten wir in den 80ern Irish Folk. Aus dieser Gruppe heraus habe ich später mit Klaus Hofmann als Duo das erste Mal in der Hasenmühle in Barthelmesaurach auf einem Firmenjubiläum gespielt. Das kam so gut an, dass wir gleich einen Folgeauftritt bekamen. Leider riss sich Klaus Hofmann die Achillessehne ab und ich musste diesen Auftritt al-



Die Geschwister Karolina, Franz und Willy

lein machen. Das ist dann so geblieben.

1992 habe ich mit Hans Werner Stenger auf der Weihnachtsfeier der DJK-Tennisabteilung in der Hasenmühle in Barthelmesaurach Sketche gespielt. Bei den Proben haben wir zur Gaudi die Sketche im Nemetkéer ungarndeutschen Dialekt gesprochen, dem Dialekt unserer Eltern, und haben uns kaputtgelacht. Unsere Einlage kam so gut an und hat uns so gefallen, dass wir die Hasenmühle für den Oktober 1993 gebucht haben. Wir haben uns vorgenommen, Sketche im Nemetkéer



Erfolg ist das Erreichen selbst gesteckter Ziele.

Wir unterstützen Sie dabei.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
und lernen Sie unser Leistungsspektrum kennen.

Markus Katz
Diplom-Kaufmann
Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Marion Forster
Steuerberaterin

Wittelsbacherstraße 7, 91126 Schwabach, Telefon 09122 93 99 -0
www.katz-partner.de

„Wir wollten nur einmal spielen. Dass es 26 Jahre dauern würde, hat wohl keiner denken können.“

metkéer Dialekt zu spielen. „Was wollt ihr denn da spielen?“, hat uns der damalige Pächter Peter Strauber gefragt. Das wussten wir noch nicht, aber wir wollten auf jeden Fall bei den Vorankündigungen in der Zeitung bei uns „Ausverkauft“ lesen. Nach den ersten Proben holten wir noch Richard Luxemburger ins Boot und nannten uns „Schnitzerneggl“ nach einem ungarndeutschen Essen, das wir alle drei sehr gern aßen. Die erste Vorstellung war für Verwandte und Freunde. Und es war „Ausverkauft“ in der Zeitung gestanden. Wir wollten nur einmal spielen. Dass es 26 Jahre dauern würde, hat wohl keiner

denken können. Wir dachten, den Dialekt würde außer den Németskéern keiner verstehen. Aber so haben wir den Németskéer Dialekt in ganz Deutschland verbreitet. Wir hatten sogar einen Fanclub im Thüringer Lehesten.

Wir haben überall gespielt: im Ingolstädter Raum, in der Oberpfalz, in Thüringen, Hessen, im Landkreis Ansbach, in Allersberg, Roth, Nürnberg und Mainz.

Immer geführt von meiner Frau und unserer Managerin Dagi Büttl. Sie hielt vieles von uns fern, auch Auftritte in größeren Häusern oder Mitwirkungen in Fernsehveranstaltungen. Sie sagte immer: Das sind ältere Herren, die wollen das nicht mehr.

Weil wir drei golften, veranstalteten wir im Golfclub der Zollmühle in Ellingen den Schnitzerneggl-Cup. Mit Preisen und Siegerehrung der besonderen Art. Es gibt heute noch Golfbälle mit dem Schnitzerneggl-Logo.

Fortsetzung auf Seite 53.

Eintrittskarte
 © EUBO (inkl. 70% MWST)
 Verkaufte Karten werden nicht zurückgenommen
 Dieses Programm ist freigegeben ab 6 Jahren

Die Schnitzerneggl
Freitag, den 27. 10. 2006
 In der Hasenmühle in Barthelmesaurach
 - Von Aachlicht bis Zipzar -

Eintrittskarte - Beginn 20:00




**26 Jahre
Schnitzerneggl
–
mit eingebauter
Lachgarantie**





**Erstklassiges für die
Leserinnen und Leser
der *Alters-Klasse***

**Das Beste für Ihr
Zuhause!**

▲ *· Geräte für Haus - Garten - Renovierung
· Miete - Verkauf - Service*

▲ *Vom Arbeitsschutz bis zum
Schnittschutz*

▲ *Vom Profi - für den anspruchsvollen
Kunden, der wie ein Profi arbeiten will*

IMA Baugeräte
Rednitzhembach
Ringstr. 102



MIETPARK • VERKAUF • REPARATUR

*Unsere Geräte -
Ihr Erfolg!*

Tel. (09122) 98 65-0

www.imaonline.de



Danke für die Blumen! Es war uns eine Ehre!

25 Jahre spielten wir in der Hasenmühle und im Gaswerk in Schwabach.

Wo wir immer mal spielen wollten mit unserem Németskärer Dialekt, war in Németskár selbst. Man lud uns immer wieder ein und wir haben es rausgeschoben, bis es zu spät war.

2018 verabschiedete sich Hans Werner Stenger wegen gesundheitlicher Probleme aus der Gruppe.

2019 spielten wir noch eine Spielzeit zu zweit und hörten schweren Herzens dann als Schnitzerneagl auf.

Das Markenzeichen waren unsere drei alten Männer,

die auf einer Bank sitzen und sich unterhalten. Mit den Jahren hat man sich dem Alter der drei Alten immer mehr angenähert, so dass man vieles nicht mehr spielen musste.

Du merkst auch, dass du älter wirst, wenn du für das Buch *Wohlstand, Widerstand und Wandel: Schwabach 1945–1979* interviewt wirst und deine Gitarre im Museum gestanden ist.

Allein spiele ich noch auf Geburtstagen, Jubiläen oder Feiern, die in meiner Altersklasse sind. Ganz kann ich es doch noch nicht lassen.

AK



Freu' dich auf

schöne Brillen

**WENZEL-TEUBER OPTICS,
HAUPTSTRASSE 11A,
90530 WENDELSTEIN,
FON: 0 91 29 / 40 56 614
UND RATHAUSPLATZ 8,
91126 REDNITZHEMBACH,
FON: 0 91 22 / 8 77 31 40,
WWW.WT-OPTICS.DE**





Waltraud Riedl aus Rednitzhembach – geboren 1952

Mit der kleinen Prinzessin auf Du und Du

Waltraud Riedl stammt aus Österreich und lebt seit rund 45 Jahren in Rednitzhembach. Hier – in der „Großstadt“ – fühlt sie sich sehr wohl.

Geboren wurde „die Traudl“ 1952 in Obergösel, das liegt in Kärnten. Dort lebte die

ganze Familie in einer Dorfschule hoch oben auf dem Berg auf 1475 Metern. Das nächste Anwesen war etwa 500 Meter entfernt. Die Kinder, die hier lebten, hatten weite Wege, um in die Schule zu kommen – teilweise waren sie bis zu zwei Stunden unterwegs. Im Winter



Das Schulhaus und gleichzeitig Wohnhaus der Familie



Die fünf Geschwister: Ernst, Günter, Waltraud mit Baby Peter und Horst (von links)

ging es schneller, da fuhren sie mit ihren Skiern in die Schule.

Waltraud Riedls Vater war Lehrer – ein sehr beliebter – an der Schule. Sie wuchs als Zweitgeborene mit vier Brüdern auf.

Bei unserem Interview haben wir schon gemerkt, dass Waltraud ein sehr umtriebiger, fröhlicher und freundlicher Mensch ist. Aus diesem Grund wollte sie eigentlich schon als Kind weg vom Berg. Sie hatte zwar eine schöne Kindheit, aber das Leben war auch sehr anstrengend da oben am Berg. Sie wollte also „naus“ und die Welt kennenlernen. Nachdem sie das einzi-

ge Mädchen in der Familie war, wurde von ihr sehr viel im Haushalt abverlangt und auch als Betreuungsperson für ihre Brüder musste sie immer zur Stelle sein. Aber das Leben am Berg hat ihr auch in jungen Jahren schon viel Lebenserfahrung gebracht.

So war sie mitverantwortlich, dass ihr kleiner Bruder, der als 7-Monatskind auf die Welt kam, überhaupt überleben konnte. Ihre Mutter musste zu diesem Zeitpunkt ins Krankenhaus. Dem kleinen Bruder wurden keine Überlebenschancen eingeräumt. Aber ihr Vater und Waltraud haben es geschafft, dass der



Schulfoto mit den Kindern, die von Waltraud Riedls Vater unterrichtet wurden

kleine Peter leben durfte. Wahrscheinlich hatte aber auch er schon von Kindesbeinen an einen starken Willen, die Welt zu erkunden und Waltraud hat mit ihrem Betreuungsinstinkt alles dafür getan.

Lerne fürs Leben

Die Schule, die ihr Vater leitete, bestand aus zwei Klassenzimmern und alle Schüler von der ersten bis zur letzten Klasse wurden in einem Raum unterrichtet. Der zweite Raum war den Berufsschülern vorbehalten. Im Obergeschoss der Schule befand sich die Wohnung der Familie.

Vor allem von der Mutter wurde damals entschieden, dass die Buben etwas lernen sollen, für Waltraud wäre ja der Weg zur Ehefrau und Mutter vorgezeichnet und somit bräuchte sie keinen Beruf erlernen. Das wollte Waltraud aber ganz und gar nicht. Im Gegenteil. Sie wollte raus und einen Beruf erlernen. Der Pfarrer, der in der Schule den Religionsunterricht hielt, hatte die Idee: „Waltraud, was hältst du von einer Haushaltungsschule?“ Waltraud war sofort begeistert. Aber die Haushaltungsschule war weit weg von der Heimat und nach dieser Schule



Kosmetik- und Fußpflegepraxis
Petra Eckstein

Untermainbacher Weg 12a
91126 Rednitzhembach

... seit 1984

Kosmetik · Wellness · Solarium
Podologie · Fußpflege · Nagelmodellage

... eintreten und entspannen!

Gerne gehen wir auch auf Ihre persönlichen Wünsche ein.
Sprechen Sie uns bitte an.

Terminvereinbarung:

Telefon 09122 / 7 21 78

www.petra-eckstein.de

Fax 09122 / 7 38 00

P.Eckstein@t-online.de

Mobil 0171 / 8 50 38 00

Kostenlose Parkplätze direkt an der Praxis

würde man sehen, was man daraus machen könne. Aber all die Umstände waren kein Problem für die Waltraud. Sofort war sie Feuer und Flamme für diese Pfarrersidee.

Vor den Aufgaben hatte sie keine Angst, denn „Haushalt“ konnte sie ja schon – ob Essen kochen oder Wäsche waschen, was damals ohne Waschmaschine für ein Mädchen gar nicht so leicht war.

Aber auch Nähen war kein Problem für sie. Mit der Nähmaschine, die bei ihnen im Haus stand, konnte sie sehr schnell umgehen, nachdem sie die Handarbeitslehrerin einmal gefragt hatte, ob sie ihr nicht beibringen könne, wie man näht und sich einen Schnittbogen macht. Das war für sie dann kein Problem. Waltraud wollte nämlich auch endlich einmal ein eigenes Kleid anziehen. Denn aus Sparsamkeitsgründen und weil es praktisch war, musste sie immer die Hosen der Brüder mit auftragen. Ein Kleid

für sie gab es nicht. Nachdem sie aber dann wusste, wie das funktioniert, hat sie sich heimlich den Vorhangstoff aus einem Zimmer genommen und daraus ein Kleid genäht. Waltraud war da erst 8 oder 9 Jahre alt. Dass es hierfür natürlich Ärger gab, war vorprogrammiert – aber sie hat es geschluckt und geschafft.

Leben in den Bergen

Ansonsten musste man das Leben in den Bergen sehr gut organisieren. Das Einkaufen wurde im Großen erledigt. Die Lebensmittel wurden so eingekauft und aufbewahrt, dass man im Winter gut überleben konnte. Für alles wurde rechtzeitig gesorgt. Die Wege ins Dorf waren weit und damals gab es auch noch keine ausgebauten Straßen. Die Bauern in der Nachbarschaft, die große Fuhrwerke hatten, brachten die Lebensmittel „auf Bestellung“ aus dem Dorf mit nach oben, so dass es immer etwas zu essen gab. So wurden auch ganz



Krankenpflegeausbildung:
Waltraud mit Schwester Magdalena

selbstverständlich Tauschgeschäfte gemacht. Im Sommer wurde beispielsweise der Salat, der auf dem Berg prima wuchs, nach unten ins Dorf gebracht und dafür bekam man im Gegenzug zum Beispiel Tomaten, die oben am Berg überhaupt nicht wuchsen. Nichts fehlte der Familie, so dass Traudl genau wusste, wie alles im Haushalt funktioniert und man sich als Familie organisiert.

Nach dem Abschluss der Schule ging sie dann in die

Haushaltungsschule. Es war eine Klosterschule mit angegliedertem Krankenhaus. Die Mädchen hatten eine Ausbildung von einem Jahr und mussten vom Kochen, Putzen über Waschen alles erlernen.

Nach der Haushaltungsschule hat Waltraud eine Ausbildung zur Krankenpflegerin gemacht und diese mit Staatsexamen abgeschlossen. Aber auch das war für sie kein Problem. Auf der Krankenstation war sie immer gern gesehen. Durch ihre gute Laune brachte sie alle zum Lachen und jeder freute sich, wenn sie ihren Dienst antrat.

Nachdem sie nur einen Tag in der Woche frei hatte und der Weg nach Hause auch sehr weit und umständlich war, war ein Besuch bei der Familie nicht oft möglich. Dies machte ihr aber nichts aus. Sie freute sich, dass sie einfach „in der Stadt“ sein konnte.

Diese Schulen mussten von den Eltern bezahlt werden. Das war aber kein Problem,



Das Schloss der Grafenfamilie

denn so hoch waren die Gebühren nicht.

Nach den beiden Ausbildungen meinte ihr Professor Herr Strasser, dass er ein interessantes Arbeitsangebot für sie hätte. Waltraud war sehr angetan und wollte wissen, was es sei ...

Zuhause bei der Grafenfamilie

Eine Grafenfamilie in Wien/Niederösterreich suchte für ihre damals etwa 2-jährige Tochter eine Erziehungsperson. Für Waltraud klang das sehr interessant. So kam sie noch einmal woanders hin und konnte weiter die Welt entdecken.

Es war ein Schloss, in dem sie dann arbeiten durfte. Sie musste die kleine Stephanie



Familiensammlung und Bildergalerie im Schloss

betreuen und ihr gute Manieren beibringen und auch sonst alles, was ein Kind so können sollte. Mit Stephanie lebte sie abseits der Grafenfamilie. Das kleine Mädchen musste immer allein essen und Waltraud sollte ihr beibringen, wie man standesgemäß mit Messer und Gabel umzugehen hat.

Einen kleinen Deal hatte Waltraud auch immer mit dem Koch. Heimlich brachte er kleine verbotene Lebensmittel mit, zum Beispiel gezuckerte Vanillesoße (Zucker war offiziell für Stephanie verboten).

Waltraud musste immer mit der Grafenfamilie essen. Für sie war es aber kein Problem, die entsprechende Etikette einzuhalten.



ROSENGARTEN

RESIDENZ • FÜRTH



**Ich berate
Sie gerne.**

Gabi Lovrec
0151 52046242

Ihr Logenplatz im Herzen von Fürth

Betreutes Wohnen: Individuell, komfortabel, sicher

So viel Selbständigkeit wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig:
In der Rosengarten Residenz Fürth genießen Sie den Komfort,
die Unabhängigkeit und die Sicherheit Ihres modernen Apartments –
auf dem Niveau eines 4-Sterne-Hotels. Unsere Wohnungen
sind durchdacht geplant, komfortabel und barrierefrei ausgestattet.

Buchen Sie jetzt Ihren Besichtigungstermin: T 0151 52046242

Rosengarten Residenz Fürth | Rosenstraße 16 | [rosengartenresidenz.de](https://www.rosengartenresidenz.de)



Waltraud mit der kleinen Prinzessin Stephanie

Die Mutter von Stephanie war im Grunde aber sehr traurig. Sie durfte ihre Tochter nur einmal in der Woche sehen und betreuen und zwar immer dann, wenn Waltraud ihren freien Tag hatte. Für Stephanie hat Traudl sich immer etwas einfallen lassen. Sie konnte sogar den Chauffeur bestellen, wenn sie mit Stephanie zum Beispiel an einen See wollte – alles wurde geregelt und ermöglicht.

Waltraud war mit der Grafenfamilie auch unterwegs in deren Sommerresidenz. Oft kam Besuch aus Frankreich.

In ihrer Freizeit gründete sie außerdem eine Jugendgruppe vor Ort – sie war also immer in Aktion.

Etwas ganz Besonderes erlebte Waltraud auch: Sie hatte die Möglichkeit bekommen, zum Wiener Opernball zu gehen. Das war natürlich eine Welt, von der sie schon immer geträumt hatte. Sie wollte nur tanzen und schauen und als sie genug hatte, rief sie beim Chauffeur an und der holte sie dann wieder ab. Sie erlebte hier die große Welt, von der sie schon in ihrer Dorfschule am Berg geträumt hatte.



„Geh du voran“, sagt die Seele zum Körper,
„auf mich hört er nicht“
„In Ordnung, ich werde krank werden,
dann hat er Zeit für dich“. (Goethe, Faust)

Heilpraktikerin
beschränkt auf das Gebiet
Psychotherapie



Ich freue mich auf Sie!

Annette Wild

Celandra Methode[®]

Ihre Themen klären:

Ich gehe ganz **individuell** auf Ihre
Bedürfnisse und Anliegen ein:

- Reiki-Behandlerin / Reiki Lehrer
- Kinesiologie
- Craniosacrale Therapie
- Systemisch Coaching
- u.v.m.

- Sie wollen wieder in Ihre Kraft kommen?
- Der innerliche Stress und Angst hält Sie fest?
- Sie sind erschöpft und angespannt?
- Es fehlt Ihnen selbst nach Ruhephasen, Sport und vergnüglicher Freizeitbeschäftigung die Erholung, die Sie benötigen, damit es Ihnen besser geht?

www.ganzheitliches-institut-celandra.de

Annette Wild

Heilpraktikerin beschränkt auf das Gebiet Psychotherapie
Dietersdorfer Straße 16 - 91126 Schwabach

Termine nach Vereinbarung unter Telefon 0911 / 3401247

Langsam zur eigenen Familie

In dieser Zeit kannte Waltraud aber auch schon ihren jetzigen Ehemann Heinz, der sie sogar einmal im Schloss besuchen konnte. Ganz unbedarft ging er ins Schloss und wurde dann auch zu seiner Waltraud vorgelassen. Die Gräfin hat unserer Traudl dafür sogar ihr „OK“ gegeben. „Das passt schon, das ist ein anständiger Mann“, meinte sie.

Nachdem Heinz für die Treffen mit Waltraud immer häufiger zwischen seinem Bundeswehreinsatzort der Gebirgsjäger in Bad Reichenhall und Wien gependelt ist, meinte er eines Tages: „Deine Grafenfamilie oder ich!“

So hat sich Waltraud für ihren Heinz entschieden. Die kleine Stephanie hat aber sicher eine große Portion Selbstbewusstsein von ihr mitbekommen. Waltraud hat erfahren, dass Stephanie noch Geschwister bekommen hat – auch Brüder, die dann auf jeden Fall erbberechtigt

waren, was in der Grafenfamilie sehr wichtig war.

Waltraud ging mit Heinz nach Deutschland – zuerst nach Ellingen und dann 1978 nach Rednitzhembach.

Nachdem Waltraud „ihren Haushalt“ geführt und zwei Söhne bekommen hatte, wurde sie in der Pflege von alten Menschen aktiv. Bei zwei Institutionen in Schwabach hat sie alte Menschen betreut. Am Anfang hatte sie Bammel, hier zu arbeiten. Schnell hat sie aber gemerkt, dass es ihr liegt, Menschen zu betreuen und herauszufinden, wo jeder Mensch seine Stärken hat.

Der Weg von der Schule am Berg in Österreich nach Deutschland war dann für Waltraud mit ihrer offenen Art, so wie es die **Alters-Klasse** beim Kaffeeklatsch erlebt hat, am Ende gar nicht so schwierig. Ganz im Gegenteil.

Danke, Waltraud!

Aufzeichnung:

Redaktion **Alters-Klasse**

AK

Hier gibt es die **Alters-Klasse** kostenlos

Abenberg: Rathaus, Bäckerei Rock

Allersberg: Rathaus, Gasthaus Altenfelden, Rosi's Café und Bistro

Büchenbach: Rathaus, Metzgerei Kanzler

Georgensgmünd: Rathaus, Metzgerei Knäblein

Greding: Tourist-Information

Heideck: Rathaus, Metzgerei Eberle

Hilpoltstein: Residenz, Sanitätshaus Draxler

Kammerstein: Rathaus

Rednitzhembach: Rathaus, Praxis für Podologie und Kosmetik Petra Eckstein, Evangelisches Gemeindehaus, Friseurteam Janos, Gärtner Medien, Hörgeräte Engelhart, Katholische Öffentliche Bücherei, Backhaus Lederer, Post-Laube, V.i.P. Haardesign by Daniela Danner, Wenzel-Teuber Optics

Rohr: Rathaus, Geflügelhof Wagner (Gustenfelden), Winkler-Mühle (Gustenfelden)

Roth: Rathaus, Tourist-Information, Landratsamt – Senioren und Soziales, Sanitätshaus Arlt, Betten Karg (Eckersmühlen), Versicherungsvermittlung Nagl (Eckersmühlen)

Röttenbach: Rathaus, Metzgerei Knäblein

Schwabach: Rathaus (Bürgerbüro), Adria Restaurant, Betten Karg, Buchhandlung Lesezeichen, Eckert Pressefachgeschäft (Bahnhof Schwabach), Optik Mückenhaupt, Pentas – Betreutes Wohnen, RaiBa Center, Sanitätshaus Arlt, Sanitätshaus Draxler

Schwanstetten: Rathaus, Kremer Gebäude- und Haustechnik, MegaPlay Indoorspielplatz, Norbert's Reparaturservice

Spalt: Rathaus, Margot Löfflers Kräuterlädchen

Thalmässing: Rathaus

Wendelstein: Rathaus, Betreutes Wohnen/Diakonie, Gemeindebücherei, Sanitätshaus Arlt, Wenzel-Teuber Optics, Agip Tankstelle (Kleinschwarzenlohe)

Das **Alters-Klasse**-Team sagt Danke allen, die dafür sorgen, dass Sie in Ihrer Nähe immer eine kostenlose Ausgabe des aktuellen Heftes erhalten.

Bitte berücksichtigen Sie, dass die **Alters-Klasse** nicht direkt mit Erscheinen an allen Ausgestellen erhältlich ist. Wir benötigen rund eine Woche, um die **Alters-Klasse** zu verteilen.

Sollten die Hefte vergriffen sein, melden Sie sich bitte bei Gärtner Medien unter Telefon (09122) 635916 oder schreiben Sie eine E-Mail an alters-klasse@gaertnermedien.de.

Änderungen vorbehalten!

Liebe Leserinnen und Leser der „Alters-Klasse“,

es ist nie zu früh, sich über den Lebensabend Gedanken zu machen:

- Wie geht's weiter mit mir im Ruhestand?
- Welche Pläne habe ich noch?
- Was ist schon geregelt?
- Welche Sorgen und Probleme hinterlasse ich meiner Familie? Und was ist, wenn?



Johannes-Brahms-Straße 25
Nürnberg-Katzwang
Tel. 09122 - 160 14

Spitalberg 4
Schwabach
Tel. 09122 - 160 14

Nürnberger Straße 25
Wendelstein
Tel. 09129 - 90 73 30

Wir geben Ihnen gerne unsere Erfahrungen und Erlebnisse auf diesem Gebiet weiter. Unverbindlich – aber mit anerkannter Kompetenz. Rufen Sie einfach an – ein Gespräch öffnet neue Ausblicke.

BESTATTUNGSINSTITUT
sigrun
alter

www.bestattungsinstitut-alter.de

MY CARE BED



Ein „motorisiertes“ Bett,
das Ihnen mit zahlreichen **intelligenten Funktionen**
viele Herausforderungen des Alltags erleichtert

Besser schlafen mit ...



Betten
KARG

Schwabach, Nördliche Ringstraße 4,
Telefon 09122/5308, info@betten-karg.de
www.betten-karg.de